

Nachhaltigkeitsstudie zur Unterstützung der Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Australien

Entwurf des Abschlussberichts

Datum der Veröffentlichung: 13. Dezember 2019

ZUSAMMENFASSUNG

1. Dieser Entwurf für den Abschlussbericht der Nachhaltigkeitsstudie (Sustainable Impact Assessments, SIA) zur Unterstützung des Freihandelsabkommens zwischen der Europäischen Union (EU) und Australien untersucht die potenziellen wirtschaftlichen, sozialen, menschenrechtlichen und ökologischen Auswirkungen, die sich aus Bestimmungen des Abkommens oder als Folge der Beseitigung oder Verringerung von bilateralen Handels- oder Investitionshemmnissen zwischen der EU und Australien ergeben könnten. Der Bericht präsentiert auch eine Reihe von aus der Untersuchung abgeleiteten Empfehlungen zu Themen, die in das Freihandelsabkommen einbezogen werden sollen, sowie Empfehlungen zu abfedernden Maßnahmen.

2. Ausgangspunkt für die Analyse war eine Simulation der wirtschaftlichen Auswirkungen des Freihandelsabkommens, die von der Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission Anfang 2019 unter Verwendung eines CGE-Modells (Computable General Equilibrium) durchgeführt wurde. Dieses Modell simuliert die Auswirkungen von zwei alternativen Verhandlungsergebnissen mit unterschiedlichem Ausmaß an Liberalisierung: 1) ein konservatives Szenario, das die Abschaffung von Zöllen auf industrielle Erzeugnisse (nicht jedoch auf Agrarprodukte) und eine teilweise Liberalisierung des Dienstleistungshandels umfasst; und 2) ein ehrgeiziges Szenario, das die vollständige Abschaffung von Zöllen und Quoten auch für den Agrarhandel sowie den Abbau einiger nichttarifärer Handelshemmnisse für Industriegüter umfasst. Es ist zu betonen, dass dieses ehrgeizige Szenario auf der theoretischen Annahme einer vollständigen Abschaffung der Zölle und Quoten im Agrarsektor beruht. Ein solches Szenario wurde von der Kommission bei keinen Handelsverhandlungen verfolgt.

3. Zur Verdeutlichung sollte auch angemerkt werden, dass das CGE-Modell die Handelsabkommen mit Australien und Neuseeland gemeinsam berücksichtigt. Das Modell simuliert die langfristigen Auswirkungen der Freihandelsabkommen, indem es die Situation im Jahr 2030 (im konservativen oder im ehrgeizigen Szenario) mit der Situation ohne Handelsabkommen vergleicht. Die so ermittelten erwarteten wirtschaftlichen Auswirkungen des Abkommens bildeten dann die Grundlage für die zusätzliche quantitative und qualitative Analyse der Auswirkungen des Abkommens auf andere wirtschaftliche Fragen, soziale

Indikatoren und Geschlechtergerechtigkeit, die Menschenrechte, sowie den Klimawandel und die Umwelt. Konsultationen mit Interessengruppen in der EU und in Australien wurden in Form von Online-Umfragen, Anfragen von schriftlichen Positionspapieren, Interviews und Treffen durchgeführt.

Globale Analyse der Nachhaltigkeit

4. Aus **wirtschaftlicher** Sicht dürfte das Freihandelsabkommen sowohl für die EU als auch für Australien geringe, aber positive *Gesamtauswirkungen* haben. Dies geht aus einer Analyse hervor, in die auch ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und Neuseeland einbezogen ist (Tabelle 1). In der EU wird für 2030 ein Anstieg des Wohlstands um 4,1 Mrd. EUR und des realen BIP um 3,9 Mrd. EUR im Vergleich zu einer Situation ohne Freihandelsabkommen erwartet, und für Australien ein Anstieg des Wohlstands und des realen BIP um 1,4 Mrd. EUR bzw. 4,7 Mrd. EUR (im ehrgeizigen Szenario). Für die EU und Australien wird im ehrgeizigen Szenario ein Anstieg der bilateralen Exporte um 32,5% bzw. 10,4% erwartet. Die Gewinne des Freihandelsabkommens sind ausgeglichen, wobei Australien mehr vom realen BIP profitiert, während die EU mehr vom Handel profitiert. Die Preis- und Lohneffekte sind minimal: für die EU werden keine Veränderungen erwartet, und in Australien geringe Anstiege der Reallöhne sowohl für qualifizierte als auch für ungelernete Arbeitnehmer.

Tabelle 1: Übersicht über makroökonomische Effekte

	EU27		Australien	
	Konservativ	Ehrgeizig	Konservativ	Ehrgeizig
Makroökonomische Hauptindikatoren				
Wohlstand (€ Mio.)	2.176	4.086	875	1.371
Reales BIP (€ Mio.)	1.755	3.917	2.822	4.741
Handelsauswirkungen				
Bilaterale Exporte (Änderung in %)	16,1	32,5	5,5	10,4
Faktormärkte				
Reallöhne ungelernete Arbeit (Änderung in %)	+0,0	+0,0	0,2	0,3
Reallöhne qualifizierte Arbeit (Änderung in %)	+0,0	+0,0	0,2	0,3

Quelle: Berechnungen der Autoren auf der Grundlage der CGE-Ergebnisse der Generaldirektion Handel

5. Die *Auswirkungen auf die sektorale Produktion* in der EU sind begrenzt. Die positivsten Effekte (bis zu 0,4% Erhöhung des Outputs im ambitionierten Szenario) werden für die Sektoren Kraftfahrzeuge, Maschinenbau und Gas prognostiziert. Umgekehrt wird erwartet, dass einige Sektoren, insbesondere Rind- und Schaffleisch, im Vergleich zur Situation ohne Freihandelsabkommen einen gewissen Rückgang verzeichnen (-1,4% im ehrgeizigen Szenario). Die Auswirkungen der Sektorproduktion in Australien sind nahezu spiegelbildlich, jedoch geringfügig größer, mit einem Anstieg der Rind- und Schaffleischproduktion (+4,6%) und anderen landwirtschaftlichen Sektoren sowie Versorgungsunternehmen und einem Rückgang der Produktion von bis zu -2,2% im Maschinen- Fahrzeugbau sowie im Gassektor.

6. Das Freihandelsabkommen dürfte sich sowohl in der EU als auch in Australien positiv auf *kleine und mittelständische Unternehmen (KMU)* auswirken, da es den Marktzugang für KMU durch Handels- und Investitionsliberalisierung, globale Lieferketten und die allgemeine Reduzierung der Verwaltungskosten durch niedrigere Marktzugangskosten verbessern würde. Die *Liberalisierung der Investitionen* im Rahmen des Abkommens könnte zu einem Anstieg der EU-Direktinvestitionsflüsse nach Australien um 87,2% und zu einem Anstieg der EU-Direktinvestitionsbestände in Australien um 20,8% führen. Die *Liberalisierung des öffentlichen Beschaffungswesens* ist mit einem Anstieg der öffentlichen Einfuhren aus der EU in Australien um 50,4% verbunden, was gemessen an den öffentlichen Einfuhren Australiens aus der EU im Jahr 2014 einem Anstieg von 37,6 Mio. EUR auf 56,4 Mio. EUR entspräche.

7. Die erwarteten Auswirkungen des Freihandelsabkommens auf die *Türkei* und die *am wenigsten entwickelten Länder* sind vernachlässigbar, und für die *EU-Regionen in äußerster*

Randlage sowie die überseeischen Länder und Gebiete der EU werden geringe Auswirkungen erwartet.

8. Die Analyse der **sozialen Auswirkungen** zeigt, dass die *Beschäftigungseffekte* in den meisten Sektoren begrenzt sein werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das ökonomische Modell die Gesamtbeschäftigung konstant hält und daher nur relative Verschiebungen zwischen den Sektoren aufzeigen kann (wobei die Situation im Jahr 2030 mit Abkommen mit der Situation ohne Abkommen im gleichen Jahr verglichen wird). Demnach wird sich durch das Abkommen die Beschäftigung in der EU von einigen landwirtschaftlichen Sektoren (Rind- und Schaffleisch, Reis, Zucker, Gemüse, Obst und Nüsse) und dem Kohlesektor weg und hin zum Fahrzeugbau, Maschinenbau und Gassektor verschieben. In Australien dürften die sektoralen Beschäftigungsverlagerungen etwas größer sein, wobei der höchste Stellenabbau (von bis zu 2,4%) im Maschinen- und Fahrzeugsektor und die größten Arbeitsplatzzugewinne im Schaf- und Rindfleischsektor (bis zu 5,0%) zu erwarten sind. Das Freihandelsabkommen könnte auch dazu beitragen, die Beschäftigungsmöglichkeiten für *Wanderarbeiter* in Australien zu verbessern, wenn Personalengpässe im Fleischsektor von einheimischen Arbeitnehmern nicht gedeckt werden und die Einwanderungs- und Visumpolitik die Rekrutierung ausländischer Arbeiter erleichtert.

9. Es wird erwartet, dass das Freihandelsabkommen einen positiven, aber begrenzten Einfluss auf die *Reallöhne* in Australien hat (ein Anstieg von bis zu 0,3% sowohl für ungelernete als auch für qualifizierte Arbeitnehmer) und sich marginal positiv auf die Löhne in der EU auswirkt. Sofern dies in Verhandlungen vereinbart wird, können neue Bestimmungen des Abkommens über *Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz* im Rahmen des Kapitels über Handel und nachhaltige Entwicklung die Vertragsparteien ermutigen, weitere Maßnahmen zu ergreifen und die bilaterale Zusammenarbeit und den Dialog in diesem Bereich fortzusetzen, um die Arbeitsbedingungen und den Schutz der Arbeitnehmer zu verbessern. Die Aushandlung und Umsetzung des Abkommens kann auch den Prozess erleichtern, der zur Ratifizierung der grundlegenden ILO-Konvention Nr. 138 (Mindestalter für Beschäftigung) durch Australien führt, und zu einem besseren Schutz der *Rechte von Kindern* beitragen.

10. Die Auswirkungen des Abkommens auf *Frauen* (als Arbeitnehmer, Unternehmer, Händler und Verbraucher) dürften insgesamt begrenzt sein. In der EU arbeiten Frauen im Dienstleistungssektor in der Regel häufiger als Männer. Infolge des Freihandelsabkommens ist keine Veränderung des Beschäftigungsniveaus zu erwarten. In Australien ist das Bild diversifizierter, aber auch dort sind Sektoren mit einem höheren Beschäftigungsanteil von Männern von dem Abkommen wahrscheinlich starker betroffen, sodass die Auswirkungen des Abkommens auf Frauen wahrscheinlich begrenzt sein werden. In Bezug auf Frauen als Verbraucher ist davon auszugehen, dass die Auswirkungen vernachlässigbar sind.

11. Die Auswirkungen des Freihandelsabkommens auf die **Menschenrechte** werden voraussichtlich sehr gering sein. Nach dem Screening und dem Scoping konzentrierte sich die eingehende Analyse auf das Recht auf Arbeit, das Recht auf Gesundheit und den Zugang zu wichtigen Arzneimitteln.

12. Was das *Recht auf Arbeit* angeht, so dürften die durch das Abkommen ausgelösten verstärkten Handelsströme zwischen der EU und Australien sowohl das Wirtschaftswachstum als auch die Beschäftigung insgesamt fördern – dies ist eine Folge der vom Modell prognostizierten Lohnerhöhungen (das Gesamtniveau der Beschäftigung wird im Modell annahmegemäß konstant gehalten). Auf sektoraler Ebene sind die Auswirkungen jedoch unterschiedlich: Während in einigen Sektoren sowohl in der EU als auch in Australien ein Beschäftigungsanstieg zu erwarten ist, wird in anderen Sektoren ein Beschäftigungsrückgang erwartet. Das Recht auf Arbeit wird in den Sektoren, die vom Abkommen profitieren, voraussichtlich positiv beeinflusst, und umgekehrt. Darüber hinaus können Sektoreffekte auch zu umfassenderen Auswirkungen auf die Menschenrechte führen: So könnten z.B. die Rechte von Migranten in den Sektoren befördert werden, die in Australien aktiv Migranten beschäftigen, oder das Recht auf Wasser könnte aufgrund des Wachstums

in wasserintensiven Sektoren unter Druck geraten, insbesondere wenn in Bezug auf dieses Recht eine besondere Anfälligkeit besteht. Das Kapitel über Handel und nachhaltige Entwicklung, das voraussichtlich in das Abkommen aufgenommen wird, zielt darauf ab, die wirksame Umsetzung der höchsten Standards für Arbeit, Sicherheit, Umweltschutz und Verbraucherschutz zu fördern, sowie die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in allen Bereichen des Freihandelsabkommens zu verbessern.

13. Da die Auswirkungen des Abkommens auf das *Recht auf Gesundheit* nur mittelbar sind (vermittelt über die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen des Abkommens, wie etwa dem Recht auf eine saubere Umwelt und dem Recht auf Wasser), werden die meisten Auswirkungen voraussichtlich geringfügig sein. Zwar erhöht sich der bilaterale Handel von Getränken und Tabakwaren (insbesondere Wein) durch das Freihandelsabkommen, was darauf hindeuten könnte, dass sich dies auf die Gesundheit der Verbraucher auswirken könnte; jedoch ändert sich die Produktion in der EU nicht und steigt in Australien um lediglich 0,5%. In Bezug auf den Zugang zu Arzneimitteln sind die Auswirkungen des Abkommens derzeit nicht abschätzbar, da die Bestimmungen zu Fristen für den Datenschutz oder Einzelheiten zu ergänzenden Schutzzertifikaten (Verlängerung der Patentlaufzeit) noch unbekannt sind.

14. Die wichtigsten erwarteten Auswirkungen des Freihandelsabkommens auf die **Umwelt** finden sich in den Bereichen Klimawandel, Landnutzung und Biodiversität.

15. In Bezug auf den *Klimawandel* wird erwartet, dass die Emissionen von Nicht-CO₂-Treibhausgasen (THG) im Falle eines ehrgeizigen Szenarios aufgrund von Produktionssteigerungen in Australien (z. B. im Rind- und Schaffleischsektor) und in der EU zunehmen. Dieser Anstieg wird teilweise durch rückläufige Emissionen in anderen Ländern ausgeglichen. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die globalen Nicht-CO₂-Treibhausgasemissionen infolge der Schaffung von Handel geringfügig zunehmen werden. Es wird erwartet, dass Australien und die EU im Abkommen ihre Zusagen zum bzw. zur Umsetzung des Pariser Übereinkommens, zu ihren nationalen Klimabeiträgen (Nationally Determined Contributions, NDC) und zu anderen multilateralen Umweltabkommen bekräftigen werden. Jedoch stellen wir fest, dass die australischen NDC nicht ausreichen, um das Ziel des Pariser Übereinkommens zu erreichen, die globale Erwärmung unter 2° C zu halten.

16. Es wird auch erwartet, dass sich beide Parteien im Abkommen zur Förderung des gegenseitigen Handels mit Umweltgütern sowie zu Klimapolitik und -maßnahmen verpflichten; solche Bestimmungen sind positiv zu bewerten.

17. Das Freihandelsabkommen wird voraussichtlich signifikant negative Auswirkungen auf die *Landnutzung* in Australien haben. Dies ist auf die erwartete Steigerung der Produktion im Rind- und Schaffleischsektor (im Rahmen des ehrgeizigen Szenarios) im Vergleich zur Situation ohne Abkommen zurückzuführen. Die erwartete Steigerung der Produktion um 4,6% könnte zu Rodungen führen, ohnehin eine der drängendsten Umweltbedrohungen in Australien, die zu einem Verlust der biologischen Vielfalt führt und negative Auswirkungen auf den Klimawandel hat.

Sektoranalysen

18. Die Studie umfasst auch detailliertere Bewertungen der Auswirkungen des Handelsabkommens auf **fünf Wirtschaftszweige** – Rind- und Schaffleisch, Fahrzeugbau, Milchprodukte, Maschinenbau, sowie Kommunikations- und Unternehmensdienstleistungen – sowie fünf Fallstudien – Wein, die Lithium-Wertschöpfungskette, Kennzeichnung von Textilien und Ursprungsregeln, Ökosysteme und Artenvielfalt, sowie Eisenerzabbau. Die Ergebnisse der Sektoranalysen lassen sich wie folgt zusammenfassen.

19. *Rind- und Schaffleisch*: Die Liberalisierung des Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Rahmen des Freihandelsabkommens (im ehrgeizigen Szenario) führt zu

einer weiteren Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des australischen Rind- und Schaffleischsektors und zu einem entsprechenden Verlust der Wettbewerbsfähigkeit des Sektors in der EU: Die Produktion von Rind- und Schaffleisch in der EU würde im Fall des ehrgeizigen Szenarios um 1,4% zurückgehen (im Vergleich zu einer Situation ohne Abkommen) und in Australien um 4,6% zunehmen. Diese wirtschaftlichen Auswirkungen haben potenzielle soziale und menschenrechtliche Auswirkungen: Es wird erwartet, dass die Beschäftigung im Sektor in der EU geringer ist als ohne Freihandelsabkommen, in Australien jedoch höher. Daher könnte das Freihandelsabkommen in diesem Szenario das Recht auf Arbeit und einen angemessenen Lebensstandard für Rind- und Schaffleischerzeuger in der EU beeinträchtigen und diese Rechte für Australien positiv beeinflussen. Das Recht auf Gesundheit könnte auf zweierlei Weise beeinträchtigt werden: über das Recht auf Nahrung (unterschiedliche Lebensmittelstandards in der EU und in Australien) und über das Recht auf eine saubere Umwelt (Landnutzung durch Rind- und Schaffleisch, THG-Emissionen). Die Methan- und Lachgasemissionen in Australien werden unter dem ehrgeizigen Szenario voraussichtlich zunehmen, in der EU jedoch sinken. Die Biodiversität kann durch eine verstärkte Rodung negativ beeinflusst werden, wobei laut Studien Rodungen in Australien weiter verbreitet sind als in anderen Ländern. Schließlich wird der prognostizierte Anstieg der Rind- und Schaffleischproduktion in Australien auch zu einem erhöhten Druck auf die Wasserqualität führen, da zu erwarten ist, dass die Menge an Stickstoff aus Urin und Gülle proportional zum Wachstum der Anzahl der Rinder zunimmt.

20. *Fahrzeugbau*: Es wird erwartet, dass die Fahrzeugproduktion in der EU im konservativen Szenario um 0,2% und im ehrgeizigen Szenario um 0,3% zunimmt, jeweils verglichen mit einer Situation ohne Freihandelsabkommen. Für Australien wird erwartet, dass die sektorale Produktion im konservativen Szenario um -1,4% und im ehrgeizigen Szenario um -1,8% sinkt (allerdings von einem viel niedrigeren Basiswert aus). In Bezug auf Investitionen würde eine Anhebung der Obergrenze für Investitionsprüfungen EU-Investitionen in Australien erleichtern. Die vom Modell prognostizierten Beschäftigungseffekte stehen im Einklang mit den wirtschaftlichen Auswirkungen. In Australien dürften die tatsächlichen Beschäftigungseffekte jedoch geringer sein, da die australische PKW-Produktion (90% der Fahrzeugimporte aus der EU entfallen auf PKW), bereits 2017 eingestellt wurde. Angesichts der begrenzten tatsächlichen Beschäftigungseffekte ist auch nicht zu erwarten, dass das Abkommen Veränderungen in der Arbeitsplatzqualität im Fahrzeugbau herbeiführen wird. Die Auswirkungen auf das Recht auf Arbeit, auf einen angemessenen Lebensstandard und auf eine saubere Umwelt dürften ebenso gering sein. Unter Umweltgesichtspunkten besteht aufgrund der höheren Kraftstoffeffizienz (gemessen in CO₂/km) von EU-PKW im Vergleich zu australischen PKW die Möglichkeit, dass das Freihandelsabkommen die Auswirkungen des Straßenverkehrssektors in Australien auf den Klimawandel verringert, sofern EU-Hersteller in Australien die gleichen Autos verkaufen wie in der EU. In diesem Fall ist zu erwarten, dass eine Zunahme des Kraftfahrzeughandels in der EU zu einem geringfügigen Rückgang der australischen CO₂-Emissionen (in Bezug auf die Nutzungsphase der Produkte) aus der Automobilproduktion führen wird. Ähnliches gilt für die Luftverschmutzung im Kraftfahrzeugsektor.

21. *Maschinenbau*: Die Produktion des EU-Maschinenbaus dürfte im konservativen Szenario nur geringfügig profitieren und im ehrgeizigen Szenario um 0,1% zulegen. In Australien hingegen beträgt die geschätzte Veränderung der Maschinenproduktion in den beiden Szenarien -0,3% bzw. -2,2%. Die bilateralen Maschinenbauexporte werden voraussichtlich in beiden Richtungen zunehmen. Wie im Fahrzeugbau stehen die prognostizierten Beschäftigungseffekte in der EU und in Australien im Einklang mit den Produktionseffekten. Es wird daher erwartet, dass das Abkommen zu dem in den letzten Jahren zu verzeichnenden Rückgang der Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe in Australien beiträgt, der auf technologische Veränderungen (z.B. Automatisierung) und eine Verlagerung der australischen Wirtschaft in Richtung Dienstleistungssektor zurückzuführen ist. Die negativen sektoralen Beschäftigungseffekte in Australien könnten das Recht auf Arbeit und einen angemessenen Lebensstandard für einige australische Arbeitnehmer negativ betreffen. Der Anteil der KMU ist in diesem Sektor erheblich, so dass die negativen Beschäftigungseffekte KMU überproportional beeinträchtigen könnten. Für die EU wären die

Auswirkungen positiv – prozentual gesehen klein, aber absolut gesehen bedeutend, weil der Sektor sehr groß ist. Aus den wirtschaftlichen Auswirkungen resultierende Umweltauswirkungen dürften vernachlässigbar sein. Falls die im Abkommen vorgesehene regulatorische Zusammenarbeit zwischen der EU und Australien zu einer weiteren Verschärfung der Umweltstandards in beiden Regionen führt, z.B. in der Design- oder Abfallgesetzgebung, könnten sich dennoch Effekte ergeben. Angesichts der Grundsätze des Abkommens, wonach die Länder ihre volle Autonomie behalten und das Recht haben, die Innenpolitik zu regeln, sind in dieser Hinsicht jedoch keine wesentlichen Auswirkungen zu erwarten.

22. *Milchprodukte*: Es wird erwartet, dass die Produktion des EU-Milchsektors im konservativen Szenario um 0,1% steigt und im ehrgeizigen Szenario um 0,1% sinkt. Für Australien wird im konservativen Szenario ein Produktionsrückgang von -0,3% prognostiziert und im ehrgeizigen Szenario ein marginaler Rückgang. Die Zunahme der bilateralen Milchexporte ist in beiden Richtungen beträchtlich, die Zunahme der Gesamtexporte bleibt jedoch sehr begrenzt. Es wird erwartet, dass die Beschäftigungseffekte in diesem Sektor sowohl in der EU als auch in Australien sehr gering sein werden und mit den prognostizierten Veränderungen der Produktion übereinstimmen. Die Auswirkungen auf Lohn- und Preisänderungen sind vernachlässigbar. Angesichts der begrenzten Beschäftigungseffekte im Milchsektor ist es eher unwahrscheinlich, dass das Abkommen spürbare Änderungen bei den Arbeitsplatzqualitätsindikatoren oder Arbeitnehmerrechten im Sektor zur Folge hat. Das Abkommen wird voraussichtlich auch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Situation der Wanderarbeitnehmer im Milchsektor haben. Aufgrund der begrenzten wirtschaftlichen Auswirkungen des Abkommens auf den Sektor werden angesichts der Merkmale der Milchwirtschaft auch nur geringe Auswirkungen auf die Umwelt und die Menschenrechte erwartet. Die Auswirkungen auf das Recht auf Arbeit und das Recht auf Gesundheit sind vernachlässigbar. Das Recht auf eine saubere Umwelt wird durch das Abkommen im Milchsektor nur unwesentlich beeinträchtigt.

23. *Kommunikations- und Unternehmensdienstleistungen*: Die Analyse konzentriert sich auf Kommunikationsdienstleistungen, insbesondere Telekommunikation, und andere Unternehmensdienstleistungen, hauptsächlich freiberufliche Dienstleistungen; eine Einschränkung der Analyse besteht darin, dass das ökonomische Modell stärker aggregierte Sektoren verwendet. Für die EU wird erwartet, dass das Abkommen nur geringfügige Auswirkungen auf die Produktion von Kommunikationsdiensten und sonstigen Diensten hat. Für Australien wird erwartet, dass die Produktion von Kommunikationsdiensten unter den konservativen und ehrgeizigen Szenarien um 0,1% bzw. 0,2% höher ist als ohne Freihandelsabkommen. Für sonstige Dienstleistungen wird der australische Produktionsanstieg im ambitionierten Szenario auf 0,1% geschätzt (keine Änderung im konservativen Szenario). Angesichts der prognostizierten wirtschaftlichen Effekte werden keine Veränderungen des Beschäftigungsniveaus in der EU in diesem Sektor erwartet, und die Veränderungen in Australien stimmen in etwa mit den prognostizierten Produktionsänderungen überein. Auf der Grundlage eines von der EU vorgelegten Textvorschlags kann das Abkommen auch den Weg für eine weitere gegenseitige Anerkennung von Berufsqualifikationen zwischen den Vertragsparteien ebnen und auf diese Weise die Mobilität von Fachleuten und die Erbringung von Dienstleistungen zwischen der EU und Australien erleichtern. Auswirkungen auf die Menschenrechte für den Sektor sind unwahrscheinlich. Da in Australien eine Zunahme der sektoralen Produktion zu erwarten ist, sind dort auch indirekte Umweltauswirkungen zu erwarten: eine geringfügige Zunahme der Treibhausgasemissionen (durch höhere Nachfrage nach Flügen und Straßenverkehr), Schadstoffemissionen (durch Straßenverkehr), Energieverbrauch und Materialverwendung (z.B. in Büros).

Empfehlungen

24. Für einen Überblick über alle **Politikempfehlungen** sowie die **empfohlenen flankierenden Maßnahmen** verweisen wir auf Kapitel 6 des Berichts, das eine Zusammenfassung der Studienempfehlungen enthält.